

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 8 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befreiung.
Bestellungen werden von allen Hallischen Postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
J. S. Dr. H. Wolf in Halle.
[Brennerei-Verbindung mit Berlin und Leipzig]
Halle-Str. 17a.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Anzeigen
werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg. für die Zeile mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von welchen Anzeigen und allen Anzeigen-Expositionen angenommen. Restanten die Zeile 60 Pfg.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.]

Dreimonatlicher Sabtragn.

Nr. 130.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 6. Juni

1889.

Bestellungen

auf die „Saale-Zeitung“ für den Monat Juni werden von allen Reichspostämtern, für Halle von den unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen unausgesetzt angenommen.

Die Expedition.

Kolnische Uebersicht.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm am Dienstag mit überwiegender Majorität das Budgetgesetz an. — Bei dem am Montag in Pest abgehaltenen Banquet der ungarischen liberalen Partei zu Ehren Tisza's war der Ministerpräsident Gegenstand begeisterten Ovationen; der Präsident der Partei, Baron Bokmanig, die Abgeordneten Jotai und Csernatosy, sowie Debedits, namens der freisinnigen Abgeordneten, kosteten auf Tisza, welcher in seinem Einflusse auf die liberale Partei erklärte, daß diejenigen sich künftigen Mann erheben, selbst zur Macht zu gelangen, sobald sie einen Mann entfernt haben. Definitive Tendenzen, welche unter dem Deckmantel des Radikalismus die Reaktion einschnürrten, suchten, um früher mit der Reaktion im Interesse des Radikalismus und der Störung der Ordnung sich zu verbinden, wurden, solange die liberale Partei bestesse, nie zur Macht gelangen.

In der französischen Deputiertenkammer interpellirte am Dienstag der Abgeordnete Felix Faure den Minister des Aeußeren über die Blokade von Haiti, welche niemals effektiv gewesen sei, worauf dem Vertreter von Frankreich in Haiti vor, daß derselbe nicht strikte Neutralität beobachtet hätte, und meinte, daß derselbe nicht weiter auf seinem Posten in Port-au-Prince verbleiben dürfe. Der Minister des Aeußeren, Spuller, erwiderte, er habe stets die Beobachtung einer strikten Neutralität gegenüber den beiden Präbidenten anempfohlen. Der Vertrag zwischen Frankreich und Haiti, von dem man gesprochen habe, sei apokryph. Frankreich habe niemals daran gedacht, aus der Neutralität herauszutreten. Der Wunschfall ist damit erledigt. — Im weiteren Verlauf der Sitzung brachte Faure eine Interpellation betreffend die Konvertirung der ägyptischen Staatsschuld ein. Der Minister des Aeußeren, Spuller, sagte in der Beantwortung derselben, theoretisch sei der Konvertirung zulässig, doch unterliege sie der Zustimmung der Mächte, und dieser Umstand werde zu Verhandlungen Anlaß geben. Die französische Regierung sei der Ansicht, daß ein so wichtiges Vorhaben, wie die Konvertirung, zu einer Prüfung der Frage betreffs Räumung Ägyptens berechtige. Das Verhalten der Regierung werde wohlwollenderweise ein verschiedenes sein, wenn sie mit einem englischen Kruppen besetzten Ägypten oder wenn sie mit einem unabhängigen Ägypten verhandeln werde. Die Anfrage ist hiermit erledigt. — Im Laufe der Beratung des Budgets für das Ministerium des Auswärtigen erklärte der Minister Spuller, die Regierung verfolge die Politik des Friedens und der Gerechtigkeit mit Achtung für alle Interessen, wie sie zum Ausdruck gelange in der glänzenden Ausstellung. Diese Politik verlange nichts von der Macht des alten Frankreich, man müsse anerkennen, daß die Ausstellung ein Fund des Friedens und ein Zeugnis der Kraft des modernen und republikanischen Frankreichs sei. Diese Politik sei ohne Großpraktik und ohne Schwäche, sie wisse, was sie wolle und was sie gelte, und

müsse gehandhabt werden mit Kaltblütigkeit und Geduld. Man könne heute von Frankreich sagen: „Patiens quia fortis.“ — Der Antrag der Linken, den Botschafterposten beim Vatikan aufzuheben, wurde hierauf mit 314 gegen 232 Stimmen abgelehnt. — Der Senat hat den von der Deputiertenkammer bereits votirten Gesetzentwurf, nach welchem die Untersuchung eingeführten gefälschten Viehs künftig an der Grenze selbst erfolgen soll, angenommen.

Das englische Oberhaus hat sich am Dienstag bis zum 18. Juni vertagt.
Die Gestaltung der Lage in Abyssinien läßt nach dem neuesten, aus guter Quelle geschöpften Bericht noch vieles, wo nicht alles, zu wünschen übrig. Fast sämtliche Heerführer des gefallenen Negus sind in Abua und den Thronfolger Mangascha verbannt. Es seht nur das Michael, der in Magdala weilt. Zwischen ihm und das Alula herrschen ziemlich lässige Beziehungen, insofern liegen beide in dauernder Verbindung und die Möglichkeit eines Anschlusses des Michaels an die Partei des Thronerben ist wenigstens nicht umbebingt von der Hand zu weisen. Dagegen das Alula nirgends so recht wohlgefallen ist, so wird er doch sehr gesichert und verfügt über eine beträchtliche Truppenzahl. In den Distrikten der Provinz Tigra herrscht Noth an Lebensmitteln und ein absoluter Mangel an Kriegsbedarf. In Amfara (Central-Abyssinien) ist zwischen dem aus seiner Gefangenenschaft entlassenen Sohne des Königs Theodor, Maschafa, und dem Parteiführer Dogae-Mogosse ein blutiger Konflikt ausgebrochen, der erhofft soll über seinen Gegner mehrere Erfolge davongetragen haben. Debet ist noch immer in Soganneti mit der Verneinung der Zahl seiner Anhänger beschäftigt. Er seht mit mehreren, einflussreichen noch treu zu Mangascha haltenden Heerführern in Verbindung, welche den Charakter einer Verschwörung angenommen haben soll. Nachrichten von Menelik, dem König von Sdsoa, sowie aus dem Innern Abyssiniens sehlen ganz und gar; selbst wenn Menelik in stetem Vorrücken begriffen wäre, was von den Italienern in Massaua nicht bezweifelt wird, könnte es noch geraume Zeit dauern, bis er dem in Abua und den Thronfolger Mangascha verbannten Kreise abessinischer Notabilitäten gefährlich werden dürfte. Die Demirische sind in Metemeh mit der Feier des Ramadan beschäftigt; Mohamed Alia ist in Kassala, Osman Digma in Tokar. Obwohl der vollständig verurtheilte Landfriedrich von den Anhängern dem weiteren Vordringen der Demirische ein fast unüberwindliches Hinderniß bereitet, so sind die Abessinier doch nicht ganz ohne Versuchung, zumal die Werbung englischer Väter, daß die Scharen des Scheichs Semsi den Khalifen Abdallah in Khartum bedrohten, der Begründung zu erlangen scheinen. Aus alledem erhellt, daß die Richtung des über Abyssinien heringebrochenen Chaos noch kaum begonnen hat und daß den an den abessinischen Ereignissen interessierten Mächten nicht viel Anderes übrig bleibt, als sich in Geduld zu fassen und abzuwarten, bis die Dinge an einem entscheidenden Wendepunkt anlangen, der wenigstens einen Anhaltspunkt für die Fassung eigener Entschlüsse gewähren könnte.

Kleinere telegraphische Mittheilungen.

- * Paris, 4. Juni. Der Präsident Carnot ist heute abend 7 1/2 Uhr hier wieder eingetroffen.
- * Paris, 4. Juni. Carnot ist in Boulogne eingetroffen und hielt daselbst eine Motteverze.
- * Venedig, 4. Juni. Der König und die Königin von Griechenland trafen heute am Bord der Nacht Anabittie

hier ein und sehn morgen um 2 Uhr 40 Minuten ihre Reise nach Petersburg über Wien fort.

Deutsches Reich.

* Berlin, 4. Juni. Der Kaiser verweilt auch am heutigen Tage noch auf dem Reichstag, um auf den gesetzlich bestimmten Beschlüssen an den dort stattfindenden größeren Tagungen theilzunehmen. Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. in Brüssel drei Tage bleiben, dann die geeignete Ebene bei Suchen auf dem Deutschen Kanal bestreiten und sich hiermit zu Wege über Brüssel nach Schiedam begeben. Am Donnerstag abend dürfte der Kaiser nach Schiedam zurückkehren. — Die Kaiserin hatte gestern früh 7 1/2 Uhr mit ihrer Schwester, der Prinzessin Luise zu Schleswig-Holstein, einen mehrtägigen Spazierritt unternommen und darauf einer größeren Feldensafari beim Regiment der Garde du Corps auf dem Herkulesberg zugebeigewohnt. Um 3 Uhr kam die Kaiserin nach Berlin, um der Frau Prinzessin Friedrich Karl einen längeren Besuch abzugeben. — Der Herzog Paul von Mecklenburg, Schwerin und der Prinz Heinrich XVII. von Preuss sind nach Ludwigslust zurückgekehrt.

Auf die Tagesordnung der nächsten, dieser Tage stattfindenden Plenarsitzung des Bundesrats wird die Subakbiditätsvorlage gesetzt werden. An der Annahme ist selbstverständlich nicht zu zweifeln und man wird daher in kürzester Frist der Publikation des Gesetzes, sowie abdamn den Vorbereitungen zur Ausführung entgegenzusehen dürfen.

Das Schlußergebnis der Stichwahl im Reichstagswahlkreise Schwerin liegt noch nicht ganz vollständig vor; doch ist nicht daran zu zweifeln, daß der Kandidat der vereinigten Liberalen, Herr Wunnenhager, mit einigen hundert Stimmen Mehrheit über den konservativen Kandidaten v. Blicher gezeigt hat. Die Wahlbeteiligung ist in ganzen nicht unerheblich zurückgegangen.

Daß in dem gegenwärtigen Reichstage, der in seiner Mehrheit unzweifelhaft schuldloslich gefasst ist, doch eine entschiedene Abneigung gegen Anträge auf weitere Zollerböhrungen besteht, beweist die Behandlung, welche die auf Erhebungen des Tarifs gerichteten Zollpetitionen erfahren haben. Mit diesen Petitionen ist, soweit sie überhaupt erledigt worden, die Petitionenkommision ausnahmslos danach fertig geworden, daß sie dieselben für zur Erörterung im Plenum nicht geeignet erklärt hat. Gegen einen solchen Kommissionsbescheid steht freilich bei Vorlage der Sache im Plenum jedem Mitgliede des Reichstages das Recht des Einspruchs zu; aber auch von diesem Recht ist niemals Gebrauch gemacht worden, der Reichstag ist in dieser von der Gesetzgebung dargebotenen Form über alle Petitionen dieser Art zur Tagesordnung übergegangen. Und doch war die Zahl der in dieser Richtung an den Reichstag gelangten Petitionen nicht klein, die Wünsche auf Zollerböhrungen sogar recht mannichfaltig. So wurde von mehreren landwirthschaftlichen Vereinen, namentlich vom Rheinischen Bauernvereine, eine Erhöhung der Zölle für Vieh und Fleisch gefordert; aus denselben Kreisen stammte eine größere Zahl von Petitionen für Einführung von Schutzzöllen auf Oehl, Gemüße, frische Blumen u. s. w. Der Bund deutscher Sattler-Jungmänner forderte eine Erhöhung des Zolles für Wagen und Wagenheile; von verschiedenen Interessententressen wurden neue Schutzzölle für gefärbte Kammergarnelle, für Kalf, für Haut, für Kleie, für frische Biene gewünscht; der Verband deutscher Cigarettenfabrikanten petitionirte um eine außerordentliche Erhöhung des Zolles auf Cigaretten

Persische Skizzen.

Schah Nasreddin's Leben und Wirken.

(Schluß.)

Nach dem Sturze des Entius ernannte Nasreddin den Mirza Abga Chan zum Großvezier, mit dem stillschweigenden Vorbehalt, selbst die Zügel der Regierung zu führen und den Minister bloß als willkürlichen Werkzeug zu gebrauchen. Dieser sagte sich scheinbar der ihm zugebundenen untergeordneten Rolle, beobachtete aber dabei eine sehr geschickte Taktik, denn er überhäufte seinen Herrn sofort mit einer Masse kleiner Gesandtschaften, mit der Durchfuhr von Detailrequisiten über Bauten, Gartenanlagen, Reparaturen u. s. w. Einige Nächte arbeitete der Schah bis 2 Uhr morgens, bald jedoch beugte er sich, die Akten während des Frühstückes und unter zerstreuter Konversation sich vorlesen zu lassen. Er hatte im neuen Minister abermals seinen Meister gefunden, der noch dazu das Talent besaß, ihn in seinen kleinen Vergnügungen nicht zu hören und jede Idee, die er auszuführen haben wollte, in einer Weise vorzutragen, daß dem Schah keine andere Selbstbefolgung übrig blieb, während derselbe glaubte, der Gedanke sei aus seinem eigenen Kopf hervorgegangen.

In das folgende Jahr fällt ein Ereigniß, das auf die Regierung Nasreddin's einen tiefen Schatten wirft, nämlich das Attentat und die Verfolgung des Babas. Im Jahre 1835 war ein junger Perser Ali Mohammer aus Schiras als der Verkündiger einer neuen Lehre aufgetreten, die eine Reformations des Schismus, der in Persien herrschenden Religion, ankündete. Er schrieb einen Kanon in arabischer Sprache, leugnete den Koran, führte den Kommunismus der Güter und die volle Emanzipation der Frauen ein und lebte, daß jeder, der für die Verkündigung und Ausbreitung des von ihm verkündeten Glaubens falle, unsterblich sei und im Moment des Todes an einem andern Ort wieder auferste. Außerdem verkündete er, daß wer zu Gott gelangen wolle, dies nur durch ihn vermöge, weshalb er den Namen Bab (Vater) empfing,

der dann auf die ganze Sekte übertrug wurde. Seine Lehre gewann in ganz Persien bald zahlreiche Anhänger, besonders unter den Sclaven, den Gelehrten des Reiches. Auch viele gebildete Frauen schlossen sich für an, unter anderen die Tochter eines Reichthumsbesizers aus Schirin. Gurel-Ali-Sin, ein Mädchen von wunderbarer Schönheit und hinreißender Rednergabe, welche öffentlich ohne Scheiter erschien, um die Lehren Bab's in Mitleidlichkeit der Verbesserung des Loses der Frauen zu predigen.

Wie so viele Propheten besiegelte Ali Mohammer seine Lehre mit dem Tode. Der Emire-Nizam ließ ihn 1849 in Tabriz ergreifen und, da jener nicht widerrufen wollte, am 19. Juli desselben Jahres erschiesigen. Bald nach dem Tode Babeddin's erhoben seine Anhänger die Fahne der Empörung; sie kämpften mit Ehemuth und konnten erst durch große Uebermacht nach langem Ringen unterdrückt werden. Aber damit war die Sekte noch keineswegs beseitigt, wie sich bald zeigen sollte. Als am 15. Aug. 1852 Schah Nasreddin in Begleitung von 500 Garde-soldaten aus seinem Lustschloß Naerain einen Spazierritt unternahm, wurde er von einigen Babis überfallen und durch einen Schrotschuß leicht verwundet. Die ergriffenen Mörder erklärten, von auswärtig den Befehl zu dieser Thatigkeit empfangen zu haben, und die Umgebung des Schah bestärkte ihn in dem Glauben an ein neubesetztes Komplot der Babis, vor denen er seinen Ansehlichkeit seines Lebens sicher sei. Von allen Seiten in Schreden und Argwohn gesetzt, sagte der Schah, obwohl von Natur nicht grausam, den drakonischen Befehl, die ganze Sekte mit Stumpf und Stiel auszurotten und betraute mit der Ausführung seinen Jähzähnschloß (Veisibere), Habschi Ali Chan, einen Mann ohne Herz und auf Kommando zu jeder Grausamkeit bereit. Habschi Ali erlangte die qualvollsten Todesarten, man schüttete den Grabschiffen stückweise die Glieder ab, räuterte, braunte, bohrte ihnen Löcher in den Leib und steckte brennende Kerzen hinein, nagelte ihnen glühende Nüssen auf die nackten Fußsohlen, aber alles vergebens, die Märtyrer bewiesen den Muth und die Standhaftigkeit des Banuamoms, kein einziger entzogte seinem Glauben, seinem entschlossenen Schwermens-

schloß, sogar Frauen und Kinder, allen voran Gurel-Ali-Sin, ertragen ungebeugt die schrecklichsten Qualen; sündig schritten sie zur Hölle zurück! — Dies waren ihre letzten Worte. Auch in den Provinzen vollzogen die Gouverneure massenhafte Exekutionen, trotzdem gelang es nicht, die Babis zu vernichten und die Gefahren für das Land und die Person des Herrschers zu beseitigen.

Auch hinsichtlich der äußeren Politik verließ Nasreddin's Regierung in den ersten zwölf Jahren sehr fruchtbar. Um der Leidenschaft des Königs für die Vergrößerung seines Reiches zu schmeicheln, der es sich als junger Jüngling in den Kopf gesetzt hatte, den Kriegsrath Peters des Großen, Karls XII., Nadir Schahs und Napoleon's, deren Geschichte er eifrig las, in sich zu vereinigen, ließ sich Großvezier Mirza Abga Chan ein Expeditionsoctophs gegen Mewn ausrichten, welches die Stadt zwar mit leichter Mühe einnahm, aber aus Mangel an Zufuhr sich bald wieder zum Abzug gezwungen sah. Ein Aufruhr, den fast zu derselben Zeit der Fürst von Ghiva Mchemed Emin Chan mit mehr als 30,000 Mann gegen die große Stadt Machedin in Persien unternahm, endete durch den pflanzlichen Tod des Fürsten, der mit einem Ueberfall sein Leben fand, die der Aufstand in flüchtiger Weise. Eine andere glückliche Expedition bildete die Eroberung von Vender Abbot am Persischen Meerbusen im Februar 1855. Diese Stadt war sammt dem umliegenden Bezirk vor längerer Zeit an den Oman von Maskat verpackt worden; jetzt verweigerte dieser die Zahlung des Pachtzinses und machte Souveränitätsrechte geltend. Die Perser nahmen die Stadt mit Sturm, worauf der Oman gezwungen wurde, den Pacht zu erneuern und durch Bezahlung einer beträchtlichen Summe in Mariva-Deheria-Dalern den Schah zu versöhnen.

Belebungsvoller als die berührten Ereignisse war die Einnahme von Herat 1854, da sie die Veranlassung zu einem Krieg zwischen England und Persien wurde. Ein persischer Heer unter General Balcha Chan hatte, von einer Anzahl vornehmer afghanischer Mitleidigen herbeigeführt, die Stadt nach längerer Belagerung zur Uebergabe gezwungen und das

Ferdinand Häder

Halle a. S., 64 Große Steinstraße 64.

Bedeutend ermäßigte Preise!

Damenhandschuhe, Prima Flor mit geringsten Manschetten
jezt **75 Pfg.**, früher 90 Pfg. und 1 Mark.
Damenhandschuhe, Reinside, jezt **1,25**, früher 1,50.
Damenhandschuhe, do. jezt **1,50**, früher 1,75.
Damenhandschuhe, Extra Prima Reinside, jezt **3,00**, früher 3,50.
Herren-Handschuhe mit 1 Agraffe jezt **1,35**, früher 1,50.

Saison - Neuheiten!

Damenhandschuhe mit verstärkten Fingerspitzen in Prima Flor,
Halb-Seide und Rein-Seide.
Damenhandschuhe, Extra Prima Halb-Seide, mit zweifarbiger
Schlangennahnt und ebenso abgestepfem, breiten Saum.
Damenhandschuhe, Halb-Seide und Prima Rein-Seide, mit bun-
farbigem Anstoß und gleichfarbigem, stark seidenem Stief-
wickel.

Billigste Preise und grösste Auswahl am Platze!



Garnirte Damenhüte

das Beste der Saison von den Einfachsten bis
zu den Eleganteren,

Kinderhüte

in großer Auswahl, garnirt von 60 A an, sowie
Knaben- und Herren-Stroh Hüte
empfiehlt zu auffallend billigen Preisen

Louis Fenchel,
Obere Leipziger-Strasse 72.

Persische Handschuhe.

Seidene

Christian Voigt

Schnee-Strasse 3334, Post-Strasse 910,
empfiehlt

Herren-Filz- u. Stroh-Hüte,
chap. mechaniques, Reisehüte.
Neueste Cravatten. Elegante Mützen.

Zwirn

Glace

Japanische Präsentirbretter, Gläsersteller, Brodkörbe

75 Pfennige,
befiehlt wegen ihres dauerhaften Laes und der feinen Politur, empfiehlt

G. Gröhe, Leipzigerstr. 107.

Es ist wieder ein großer Posten

Tricot-Rester

passend für Kinderkleidchen, Knaben-Anzüge, Taillen, Blousen etc.,
bei mir eingetroffen. Schnittmuster stehen zur Verfügung
Wilhelmstraße 21, part.



Sonnabend den 8. d. M.
habe wieder eine große
Auswahl

Belg. Spannpferde.

Sangerhausen. **Wilh. Stock.**



Heute trifft eine große Auswahl bester Oldenburger
hochtragender und neuwüchsiger Kühe mit Kälbern,
sowie Springküssen bei mir ein und stelle dieselben zu
solchen Preisen zum Verkauf.

W. Schwabe, Halle a. S.,
Blech-Geschäft Magdeburgerstraße 46.

Auf der Höhe der Zeit

steht ein Geschäft, wenn sein Betriebs-
system ein derartiges ist, daß es nicht
nur den Anforderungen der Ver-
kaufenden, sondern auch und zwar
in erhöhtem Maße den Bedürfnissen
der weniger Bemittelten gerecht zu
werden vermag. Dieser seltene Vor-
zug wohnt anerkanntermaßen meinem
Geschäfte in ausgiebigster Weise inne.
Die Bequemlichkeit der ratenweisen
Zahlung erleichtert Jedermann die
Anschaffungen für den Pfingstbedarf.
Bei gediegener Auswahl, vorzüg-
licher Qualität und billigsten Preisen
empfehle ich

Auf Abzahlung: Herren-Anzüge.

= Frühjahrs-Paletots =

= Hosen, Westen, Jaquetts =

= Stiefel, Hüte, Schirme =

Damen-Mäntel

aller Facons.

= Promenaden-Mäntel =

= Umhänge, Wästers etc. =

= Jaquetts, Stiefel =

etc.

Knabenanzüge, Mädchenmäntel.
Regulateure, Wand- u. Taschen-Uhren.

Möbel, Betten, Sophas.

Lieferung completer Ausstattungen!

Auf Abzahlung!

Waaren- und Möbel-Credit-Geschäft

Nic. Pindo.

21
21 Große Ulrichstraße 21.

erste Etage! Eingang von der Seite!

Anzahlung nur beim ersten Kauf!
Als Legitimation genügt Eisenzettel oder
Mietbuch!

Gezeichnet 1854.



Stiefel, conlante Schirmen.

Sonnen-Schirme

in Zanella von 1 A an,
in seid. Atlas von 2 A,
in Damassé à 3 A,
in rein seid. à 4 A

bis zu den hochfeinen! Socken, in nur
solcher, erprobt haltbarer Ausstattung,
in Seide, carvint, gestreift,
à 2,50-3 A etc.,
nur neueste Farben und Muster.
Kindersonnenschirme
von 30 Pfennig an.

Fr. Rickelt,
Aleinshmidien.

Pfaffendorf - Gollme.

Bum 2. Pfingstfeiertag ladet zum
Ba 11
freundlichst ein **Th. Zscheyge.**

Emsdorf.

Bum Bergnügungsvreiten, Drosch-
kenfahren und Ball den 2. Pfingst-
feiertag ladet freundlichst ein
Das Feit-Comité.

Seebad Wansleben

25 Minuten
von
Bahnhstation Zeutschenthal.
Empfehle dem geehrten Publikum die
offenen Seebäder des Wansleber
(säligen) Sees. Temperatur 19 1/2 Gr. R.
Vorschachtungsvoll **C. Köhrborn.**

Nehlitze.

Den 2. Pfingstfeiertag zum König-
schützen, den 3. Pfingstfeiertag zum
Nachmittag 2 1/2 Uhr zum Concert
ladet freundlichst ein
Die Gesellschaft.

Familien-Nachricht.

Nach langen, schweren Leiden entschlief
im Alter von 21 1/2 Jahren meine liebe
Tochter

Frau Diaconus Lydia Merz,
sich ganz in den Willen ihres Heilandes
Jesu Christi ergöbend, nach vierundzwin-
giger Rückkehr aus der Heilanstalt Reibolds-
grün, in Wintersdorf.

Leipzig, den 3. Juni 1889.
Adolf Heyne, Schaferei-Director.
Anna Heyne geb. Köhler mairner
nobel Kindern.

Für den Inbegriffenheit verantwortlich
B. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Mit Beilagen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.